



Blick in die künftige Werkshalle von Mercedes in Ludwigsfelde: Maik Baranski sägt Abstandshalter für die Schalungen zu. Gestern haben die Mitarbeiter der Brandenburger Firma HIB die Betonwände für einen dreistöckigen Anbau gefertigt.

FOTOS (2): SCHRÖDERS;

# Riesen-Halle für Silbersterne

## Brandenburger Firma baut am neuen Mercedes-Werk Ludwigsfelde mit ;?

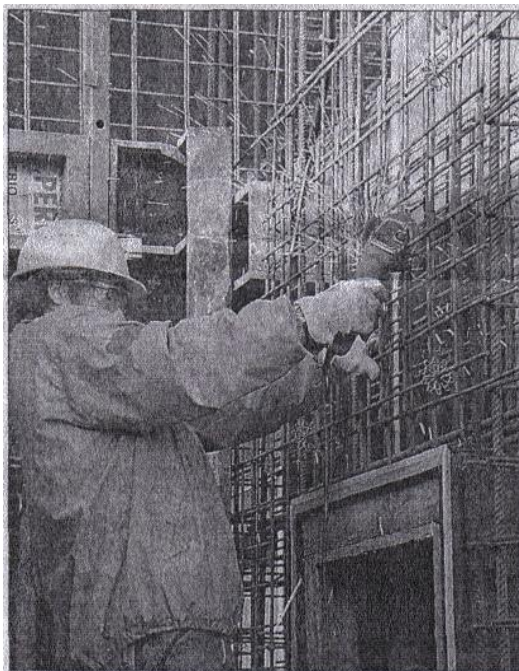
HERMANN M. SCHRÖDER

Kreischend frisst sich der Trennschleifer in den rostigen Stahl. „Plink“, fällt das abgesägte Ende des Röhreleisens auf den sandigen Boden, wo schon dutzende davon rumliegen. Und wieder steht Andreas Langklotz im Funkenregen. „Alles eine Frage der Gewöhnung“, sagt er lachend. Geschützt mit großer Kunststoffbrille und dicken Handschuhen bereitet er mit seinen Kollegen das Betonieren vor.

„Auf dem Bau gibt es doch immer Stress“, findet Maik Baranski, der derweil Abstandshalter für die Schalwände zu-rechtsägt. „Bei Brandwänden sind sie aus Beton, sonst aus Plaste“, erklärt er.

Zusehends wächst die neue Werkshalle für die Mercedes-Benz-Produktion in Ludwigsfelde in den Himmel. Im übernächsten Jahr sollen hier Transporter vom Band rollen. Rund 30 Mitarbeiter der Brandenburger Firma HIB bauen die neue Montagehalle für den Sprinter mit auf.

„Ein sehr interessanter Auftrag“, findet HIB-Chef Victor Stimming, der über eine Internet-Ausschreibung an den Job gekommen ist. Rund vier Millionen Euro Umsatz verspricht der Bau für Daimler-Chrysler. Im kommenden Jahr soll er stehen. Die Zusammenarbeit mit den anderen Firmen macht



Vor dem Betonieren: Im Funkenregen sägt Andreas Langklotz überstehende Teile der Stahlbewehrung ab.

Spaß“, sagt Stimming. Knapp 30 000 Quadratmeter Grundfläche hat die „Neubauhalle 13 A“. Gut zwölf Meter hoch ragt sie in den märkischen Himmel über dem Ludwigsfelder Industriepark. Hinzu kommen zwei weitere Gebäude, Dreistöcker, die ebenfalls bald

stehen sollen. „Unser Ziel ist es, bis Ende Februar kommenden Jahres mit dem Rohbau fertig zu sein“, erklärt Bauleiter Rainer Fester. Täglich ist er vor Ort, um die vielen verschiedenen Arbeiten zu koordinieren. So manch Kilometer Fußweg kommt auf der riesigen

Baustelle da schon zusammen

Wenn die Stahlbauer die Dachkonstruktion errichtet haben, wollen die Brandenburger den Hallenboden betonieren. „Dazu müssen zunächst rund 1000 Tonnen Bewehrungsstahl verarbeitet werden“, weiß Rainer Fester. Sind die Eisenbieger fertig, wird die Bodenplatte aus rund 5000 Kubikmetern Beton hergestellt. „Gut 25 Zentimeter stark.“ Die Oberfläche werde anschließend mit einem speziellen Härtungsmittel behandelt, das sie besonders widerstandsfähig mache.

Knapp 100 Vierer- und Doppelstützen werden das Hallendach einmal tragen. Sie ruhen auf vier Meter mal vier Meter großen Betonfundamenten die mehr als einen Meter tief in die Erde ragen. Die schon stehenden Pfeiler werden demnächst noch einmal mit einem speziellen Beton „unterfüttert“, wie Bauleiter Rainer Fester sagt. Das Material sei von einer sehr hohen Festigkeit. Die Hallenfassade wird von 80 separaten Stützen gehalten.

„Als wir vor einem Vierteljahr hier angefangen haben sah es noch anders aus“, erinnert sich Victor Stimming. „Wir haben viele Altlasten beseitigt.“ In der Halle, die zuvor an dieser Stelle stand, wurde zu DDR-Zeiten der W50-Last wagen gebaut.